



■ Schweizer Syndikat Medienschaffender ■ Syndicat
suisse des mass media ■ Sindacato svizzero dei mass
media ■ Sindicat svizzer dals meds da massa

Argumente für ein JA zur RTVG Revision

Um was geht es eigentlich bei der RTVG Abstimmung

Zuerst um was es nicht geht - es geht nicht um die Programme von Radio und TV, es geht nicht darum ob man die Sendungen gut oder schlecht findet. Es geht einzig darum, wie die Gebühren künftig eingezogen werden, wer Gebühren zahlen soll und wie hoch die Gebühr sein wird.

Wir zahlen in jedem Fall Gebühren

Ob nun das neue RTVG angenommen wird oder nicht ändert nichts an der Tatsache, dass wir auch künftig Gebühren zahlen werden. Wer aber Ja zum RTVG sagt, unterstützt ein faires Inkassosystem. Fair deshalb, weil auch Bürgerinnen und Bürger, welche Radio-und Fernsehsendungen über den PC, Tablets oder Smartphones konsumieren, die Gebühr bezahlen müssen.

TV und Radio werden billiger – auch die Gebühr für Zweitwohnungen fällt weg

Das schlagende Argument für ein Ja zum RTVG ist aber, dass die Gebühren gesenkt werden von ca. 460.- auf 400.- Franken. Es kann ja nicht sein, dass Mann und Frau zu einem Gesetz nein sagen, welches die Kosten für Radio und TV senken wird. Zudem fällt auch die bisher als ungerecht empfundene Gebühr für Zweitwohnungen weg.

Auch die Menschen in den Unternehmen hören Radio und sehen TV

Bereits heute zahlen viele Unternehmen Gebühren. Das ist gerecht, denn zahlreiche Unternehmen nutzen TV und Radio. Neu werden 75% aller Unternehmen gar keine Gebühr bezahlen müssen. Es sind dies die Firmen mit weniger als 500'000.- Franken Umsatz. Rund 9% der Unternehmen zahlen weniger als heute. Diese Zahlen stammen vom Bundesamt für Kommunikation BAKOM und stimmen zu 100%.

Die privaten Radio und Fernsehstationen profitieren vom RTVG

Wer gerne Privatrado hört und Privatfernsehen schaut, muss in jedem Fall für das neue RTVG sein. Auch private Anbieter sollen mehr Geld aus dem Gebührensplitting erhalten können. Das ist auch der Grund, weshalb sich der Verband der Privatrados und jener der Privat-TV's gegen den Gewerbeverband gewendet haben und für ein JA zum RTVG sind.

Der Gewerbeverband hat keine Argumente und verwendet bewusst falsche Zahlen

Warum der Gewerbeverband gegen das neue RTVG ist, weiss er selber nicht. Weil er keine stichhaltigen Argumente hat, lügt er bei den Zahlen. So wird behauptet, die Gebühr sei in den letzten 20 Jahren um 64% gestiegen. Wahr ist, dass es nur 13% waren - weniger als die Teuerung. Um auf die vom Gewerbeverband behaupteten 1000 Franken Rundfunkgebühr im Jahr 2030 zu kommen, müsste eine absolut unrealistische Teuerung von 217% eintreten. Die Zahlen des Gewerbeverbandes sind also falsch und er täuscht die Bürgerinnen und Bürger.

Beide Zahlen sind komplett falsch.

Teuerungsbereingt stiegen die Gebühren seit 1990 um lediglich 12%. Deshalb ist auch bei einer fortgedachten Teuerung bis ins Jahr 2030 keinesfalls mit einer Gebühr von 1000.- Franken zu rechnen. Das zeigt, dass der Gewerbeverband vorsätzlich mit falschen Zahlen agiert. Richtig ist hingegen, dass bei einer Annahme des RTVG die Gebühr um 13% sinken wird. Damit ist Radio und Fernsehschauen so billig wie im Jahr 1991.

Die lästigen Kontrollen durch die Billag fallen weg

Bei einem Ja zum RTVG entfallen die lästigen Hausbesuche durch die Billag-Kontrolleure. Schwarz Hörer und Schwarzseher gibt es nicht mehr, da jeder Haushalt seinen Obolus zahlt.